

Andacht 297 - Leseblatt - 15.02.2026 - Estomihi

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 31 empfiehlt uns, Gott zu vertrauen, denn „**er schützt uns vor den Pfeilen, die des Tages fliegen und vor dem Grauen der Nacht. Dabei zeigt er uns sein Heil**“ als neuen Lebenssinn. (Ps. 31, 5+16)

Liedvers

Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn und ein weites Herz,
andre zu verstehn. Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.

Andachtstext Lukas 18,31-43

Ein erblindeter Mann kommt mit mir ins Gespräch - in einer halbdunklen Kirche. Zum Abschied will er die Zeit wissen und hebt dafür sein Handgelenk an. Ich bewege mich kurz zur Seite, da sagt er: „Brauchst Du nicht, ich fühle die Zeit!“ und zeigt mir, wie er die Punkte auf seiner Armbanduhr ertastet. Oh, wie peinlich.

Den blinden Mann, der vor Jericho am Straßenrand bettelt, finden die Tageswanderer deswegen peinlich, weil er nach Jesus schreit. Sie befehlen ihm: „Halts Maul!“ Doch er nervt noch lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Auf diesen Herbei-Ruf des Blinden ruft Jesus ihn zu sich, und ohne ihn zu berühren verfügt er im Sound eines Schöpfungsbefehls: „Sei sehend!“ und fügt an: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

Stimmt, sagt unsere Erinnerung: Ohne Schrei kein Glaube. Denn das ist ja die einzige Zutat des Blinden zu seiner Heilung. Er schreit, weil er in Jesus sieht, was die Sehenden nicht erkennen. Er kehrt als Geheilte auch nicht zurück zu seinem Bettlerplatz, sondern schließt sich der Jüngergruppe an. Erst damit ist er „tutto completo“ geheilt.

Wochen vorher wurde Jesus zugetragen, dass König Herodes ihn töten will. Er erwiderte: „Nein, ich muß weiter heilen und ermutigen - auf meinem Weg nach Jerusalem; nur dort akzeptiere ich meinen Tod.“

Also zieht Jesus mit seiner Anhängerschar weiter, durch Jericho hindurch. Dort holt er Zachäus vom Baum, auch der wollte „sehen, wer Jesus wirklich sei“. Aufgrund Jesu Gastfreundschaft krempelt Zachäus sein Leben um, und er erstattet seine Zoll-Betrügereien vierfach. Erst als Jesus ihn wieder in die mosaische Glaubensgemeinschaft aufnimmt, ist auch er „tutto completo“ saniert.

Lukas erzählt diese Episoden im Kontrast zur Blindheit der zwölf Jünger. Sie hatten die Hoffnung, dass Jesus als Reform-Rabbi zum Freiheitskampf gegen die Römer aufrufen wird. So ganz nach seinem Gebet: „Gott, dein Reich komme!“ Das mißverstehen sie aber als realpolitische Parole, seine Leidensankündigungen halten sie demnach für Stimmungsschwankungen. So tapsen sie auf dem Weg nach Jerusalem weiterhin blind neben ihrem Jesus her. Während seines Gebetskampfes schlafen sie sogar. Erst auf dem Weg nach Emmaus kann er als Auferstandener einigen Jüngern die Augen öffnen.

So erzählt Lukas mehrere Wunder des Jesus auf dem „Jericho-Trail“. So lässt Lukas uns unsre Wege und Stationen in der Nachfolge Jesu nachempfinden und neu überdenken. Da, wo wir Menschen in Not den Mund verboten haben oder ihnen den Weg verstellt haben. Aber auch da, wo wir selbst „tutto completo“ saniert wurden und einen anderen Lebenssinn entdecken durften. Amen

Liedvers

Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn und ein weites Herz,
andre zu verstehn. Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.

Text und Melodie: Bernd Schlaudt; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes hat als Auslöser unsre beharrliche Sehnsucht. Er wirkt in uns wie eine erneute Schöpfung. Er bindet uns anders ein als wir gewohnt sind. Auf dem Weg dorthin grüßt euch – Euer Manfred Mielke.